

# Druck des NS-Terrors: Junge Witwe flüchtete mit ihrem Kind in die USA

FLZ-Reihe zu den Stolpersteinen: Jüdisches Ehepaar Friedl und Hermann Aal lebte einst mit seiner Tochter Ingeborg Nora in der Alten Poststraße



Drei Steine sind Friedl, Hermann und Ingeborg Nora Aal gewidmet. Foto: oh

**ANSBACH (oh) – Es ist das Jahr 1938, nur kurze Zeit vor der Reichspogromnacht. Die Nationalsozialisten haben Deutschland und damit auch Ansbach unerbittlich im Würgegriff. Die junge Witwe Friedl Aal muss mit ihrer Tochter Ingeborg Nora Aal in die USA flüchten. Ehemann und Vater Hermann Aal ist schon 1937 gestorben. Für die Familie verlegte man dieses Jahr vor ihrem früheren Anwesen in der Alten Poststraße 3 drei Stolpersteine.**

Die Geschichte dieser drei Menschen eröffnet eine FLZ-Reihe über die 2016 in Ansbach hinzugekommenen Stolpersteine, die an ehemalige jüdische Bewohner erinnern. Das Schicksal von Friedl und Hermann Aal sowie Ingeborg Nora Aal, verheiratete Stern, hat der Schriftführer der Frankenbund-Gruppe Ansbach, Stefan Diezinger, recherchiert.

Das Haus in der Alten Poststraße 3 ist eines von vier, „vor denen wir heute der großen Viehhändlerfamilie Aal gedenken“, wie Diezinger am Verlegetag im Mai erklärte. Diese sei zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Egenhausen bei Oberzenn nach Ansbach gezogen, um in der Stadt ein besseres Auskommen zu finden.

Hermann Aal kam am 9. Februar 1907 noch in Egenhausen zur Welt. Seine Eltern waren der Viehhändler Max Aal und dessen Frau Jette Aal, geborene Schüle. Für beide verlegte man dieses Jahr in der Alten Poststraße 12 ebenso Stolpersteine.

Mit gerade 18 Jahren zog Hermann Aal am 7. August 1925 mit seinen Eltern nach Ansbach in die Alte Poststraße 12, wie Diezinger informiert. Am 6. Oktober 1932 habe er – mit 25 – die 23-jährige Friedl Waldmann aus Windsheim geheiratet. Mit ihr habe er eine Familie gegründet.

„Ein Jahr später, am 5. Oktober 1933, kommt die gemeinsame Tochter Ingeborg Nora Aal zur Welt.“ In der Alten Poststraße 3 habe der junge Mann ab dem 16. Juni 1933 einen Vieh- und Pferdehandel betrieben. Zuvor sei sein Geschäft in der Karolinenstraße 19 ansässig gewesen.

„Leider währte das Familienglück in den 1930er Jahren nicht lange.“ Im Alter von nur 30 Jahren starb Hermann Aal am 16. November 1937 in Fürth und hinterließ seine 28-jährige Witwe und seine vierjährige Tochter.

Über die näheren Todesumstände ist laut Diezingers Worten nichts bekannt. Aal fand seine letzte Ruhe auf dem Jüdischen Friedhof. „Nach dem



Vor dem Haus in der Alten Poststraße 3 verlegte der Künstler Gunter Demnig (mit Hut), assistiert von Martin Perner vom städtischen Betriebsamt, Ende Mai Stolpersteine für drei Mitglieder der Familie Aal. Archivfoto: O. Herbst

Zweiten Weltkrieg hat man ihm dort auch einen Gedenkstein gesetzt“, macht der Schriftführer deutlich.

Angesichts ihrer familiären Situation und der zunehmenden Repressalien durch die Nationalsozialisten habe die Witwe Friedl Aal keine Zukunft mehr für sich in Ansbach und in Deutschland gesehen. Wenige Monate vor der Reichspogromnacht habe sie ihr Haus verkaufen müssen.

## Vor der Emigration in einem Text verhört

Die junge Frau verließ ihre Heimatstadt Ansbach und emigrierte mit ihrer Tochter am 10. Juni 1938 in die Vereinigten Staaten. Eine Zeitung

schrrieb vorher noch höhnisch: „Dieser Tage konnte man in der Alten Poststraße eine jener bekannten großen ‚Arche-Noah‘-Kisten sehen, die für einen Ueberseetransport mosaischen Charakters bestimmt war.“

In New York ließ Friedl Aal sich mit ihrer Tochter nieder. Dort „ist ihr mehr Glück beschieden als hier in Ansbach“, unterstreicht Diezinger. Sie habe erneut geheiratet und den Familiennamen Bloomfield geführt.

Am 21. Februar 1944 sei sie US-Staatsbürgerin geworden, und nach dem Krieg habe sie in der Vermögenskontrolle Ansprüche auf ihr ehemaliges Anwesen angemeldet. In dem Schreiben bittet sie, „den jetzi-

gen Inhaber meines früheren Hauses, Alte Poststraße 3, Ansbach (den Namen weiss ich nicht)“, zu informieren, dass sie und ihre Tochter „unser volles Recht auf unser Haus erheben“. Das Verfahren habe 1951 mit einem Vergleich und einer Zahlung an Friedl Bloomfield geendet.

Vor elf Jahren, am 23. September 2005, starb Friedl Bloomfield in New York mit 96 Jahren, wie Stefan Diezinger schildert. Von Ingeborg Nora sei bekannt, dass sie geheiratet und den Familiennamen Stern geführt habe. Aber: „Leider verlieren sich ihre Spuren in New York.“ Ob sie noch lebt und Nachkommen hat, habe sich bislang nicht ermitteln lassen.